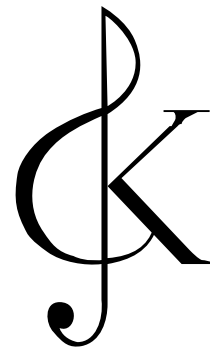


3. JANUAR 2004 | 19.30 UHR
ZELL A.H. | KATH. KIRCHE

4. JANUAR 2004 | 17 UHR
BRUMATH | EGLISE DU CHÂTEAU



J. S. BACH
**WEIHNACHTS
ORATORIUM
KANTATEN IV-VI**

SILKE SCHWARZ | FREIBURG | SOPRAN
BARBARA OSTERTAG | FREIBURG | ALT
BENOÎT HALLER | STRASBOURG | TENOR
MARKUS FLAIG | FRANKFURT | BASS

ANGELA POSTWEILER | ECHO-SOLO
HEINZ VOGEL | SPRECHER AM 3.1.
ANNE-LAURE THALLINGER | SPRECHERIN AM 4.1.

KAMMERCHOR KINZIGTAL
BAROCKORCHESTER L'ARPA FESTANTE, MÜNCHEN

LEITUNG: MARKUS UHL

*Das Volk, das im Finstern wandelt,
sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande,
scheint es hell.*
Jes 9, 1-6

Jauchzet frohlocket
Eingangschor der I. Kantate

*Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und Gott war das Wort.*
Joh 1, 1-5.9-14

Seid froh dieweil
Herrscher des Himmels erhöre das Lallen
Choral und Schlusschor der III. Kantate

*Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen,
daß ich sie segne.*
Num 6, 22-27

Fallt mit Danken, fallt mit loben
IV. Teil des Oratoriums
Am Fest der Beschneidung Christi (1. Januar)

*Mache dich auf, werde licht;
denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!*
Jes 60, 1-3

Ehre sei dir, Gott, gesungen
V. Teil des Oratoriums
Am Sonntag nach Neujahr

*Sie werden aus Saba alle kommen,
Gold und Weihrauch bringen
und des HERRN Lob verkündigen.*
Jes 60, 4-6

Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben
VI. Teil des Oratoriums
Am Epiphaniastag (6. Januar)

Kurzbiographie

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Johann Sebastian Bach entstammt einer weitverzweigten mitteldeutschen Familie von Kantoren, Organisten und Stadtpfeifern, die über vier Generationen bedeutende Musiker hervorgebracht hatte.

Er wurde am 21. März 1685 in Eisenach (Thüringen) geboren. Sein ältester Bruder, Johann Christoph, nahm ihn nach dem frühen Tod der Eltern 1695 auf. Im März 1700 ging Bach in die Hansestadt Lüneburg, wo er bis 1702 die Lateinschule besuchte und im Chor sang. Es ist eine Reise nach Hamburg belegt, wo er in der Katharinenkirche den berühmten Organisten Jan Adam Reinken hörte und ihm vorspielte.

Seine erste Stellung nahm er 1703 als Violinist in der Hofkapelle des Herzogs Johann Ernst von Sachsen-Weimar an. Noch im selben Jahr erhielt der Achtzehnjährige die Organistenstelle in Arnstadt. In Lübeck hörte J.S. Bach 1707 den berühmten Dietrich Buxtehude. Er bewarb sich in der freien Reichsstadt Mühlhausen um das Organistenamt und heiratete dort Maria Barbara Bach.

Im Jahre 1708 bewarb sich Bach für das Amt eines Hoforganisten und Konzertmeisters am Hof des Herzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar. Diese Weimarer Jahre waren die große Zeit seiner Orgelkunst. Er lernte die „moderne“ italienische Instrumentalkunst, namentlich die Vivaldis kennen, und verarbeitete sie in eigenen Kompositionen. Außerdem entfaltete er hier eine breite Lehrtätigkeit. 24 Kantaten stammen aus dieser Zeit.

1717 wechselte Bach als „Hochfürstlich Anhalt-Cöthenischer Capellmeister“ nach Köthen. Die freundschaftliche Haltung seines Dienstherrn, Fürst Leopold, wirkte sich anregend auf Bachs schöpferischen Elan aus. Allerdings lag jetzt sein Schwerpunkt im Bereich der Kammer-, Orchester- und Cembalomusik. Es entstanden z.B. die sechs „Brandenburgischen Konzerte“.

Nach dem Tod seiner Frau Maria Barbara (1720) heiratete er am 3. Dezember 1721 Anna Magdalena Wilcke.

1723 bewarb sich Bach um das Thomaskantorat in Leipzig. Er wurde städtischer Musikdirektor mit gleichzeitigen Pflichten im Lehrbetrieb der Thomasschule. Er war verantwortlich für Komposition und Aufführung der Kirchenmusik und für die musikalische Gestaltung von Stadtfeiern. Er hatte Musik-, Latein- und Katechismusunterricht zu erteilen und war Vorgesetzter der Stadtpfeifer und Kunstgeiger mit Gutachter- und Prüfungstätigkeiten.

In Leipzig entstanden, neben mehreren Kantatenjahrgängen und Motetten, das Weihnachtsoratorium, die Johannes- und Matthäuspassion, die Clavierübungen, sowie die Spätwerke: H-Moll-Messe und die Kunst der Fuge.

1750 unterzog sich Bach zweier Augenoperationen. Er erlitt am 18. Juli einen Schlaganfall und starb am 28. Juli 1750.

Elis Grassinger

■ Weihnachten heute (?)

Stress und Hetze in der Adventszeit, unglaublich viele Termine, letzte Vorbereitungen, Geschenke, Schenkzwang, Tannenbaum, Familienfest, Familienstreit, zuviel gutes Essen, u.U. obligatorischer Kirchgang in die Christmette, dort: heile Welt, Jesulein, Stille Nacht, Krippenspiel einer längst bekannten Geschichte, alles Wiederholung, Erinnerung an eine unbeschwerte Kindheit .?.

Oder Weihnachten heute, einmal ganz anders?

■ Geschichte des Weihnachtsfestes

Das Weihnachtsfest wurde in Rom um das Jahr 336 eingeführt, in dem man das Staatsfest „Natale Solis invicti“ (Das Fest des unbesiegbaren Sonnengottes) christlich umgedeutet hat. Christus gilt nun als unbesiegbare Sonne. In der Ostkirche hat sich das „Fest der Erscheinung des Herrn“ („Epiphanie“, bei uns meist nur unter „Dreikönig“ bekannt) als Weihnachtsfest herausgebildet.

■ Liturgie der Weihnachtszeit

Die zentrale Bibelstelle des Weihnachtsfestes ist nicht etwa die Weihnachtsgeschichte nach Lukas, sondern der Anfang des Johannesevangeliums: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott ...“ (wobei Wort (gr. logos) in einem sehr umfassenden Sinn verstanden wird).

Johannes benutzt im Gegensatz zu den anderen Evangelisten eine knappe, bilderarme, abstrakte Sprache, um die Weihnachtsbotschaft auszudrücken. Die anderen Evangelisten und auch die Propheten benutzen eine erzählende Sprache voller Symbole, um dieselbe zentrale Aussage der Weihnachtszeit zu vermitteln: „Gott wird Mensch“.

■ Das Weihnachtsoratorium als Musik zur Liturgie der Weihnachtszeit

Das Weihnachtsoratorium ist eine Zusammenstellung von sechs Kantaten für die Weihnachtszeit: Kantate I für den 1. Weihnachtsfeiertag (25.12.) [Vorfriede auf Christus und seine niedere Geburt], Kantate II für den 2. Weihnachtsfeiertag (26.12.) [die Verkündigung, die den Hirten zuteil wird], Kantate III für den damaligen 3. Weihnachtsfeiertag (27.12.) [Christus als Erlöser und das Mysterium seiner Geburt], Kantate IV für das Fest der Beschneidung Christi (1.1.) [Gedanken zum Namen Jesu], Kantate V für den darauffolgenden Sonntag [Christus, das Licht und die Prophezeiung seines Kommens] und Kantate VI für das Fest Epiphanie (6.1.) [Sieg Christi über seine Widersacher]. In jeder Kantate entfaltet sich der Grundgedanke des Gottesdienstes am jeweiligen Festtag, wenngleich Bach nicht die genaue liturgische Ordnung der Bibeltexte übernimmt. Dennoch bilden die Kantaten eine Einheit, so wie die Liturgie dieser Tage eine Einheit bildet.

Um Ihnen einen größeren Einblick in den biblischen Hintergrund zu geben, werden sowohl der Johannesprolog als auch die entsprechenden alttestamentarischen Texte vor den jeweiligen Kantaten vorgetragen.

■ Elemente der Kantaten

Es überlagern sich, wie bei vielen Kantaten Bachs, mehrere musikalische Ebenen: Jede Kantate wird von einem festlichen Eingangschor eingeleitet, der in das Thema der Kantate einführt. Der Evangelist erzählt im rezitativen Stil die entsprechende Bibelstelle aus dem Lukas- bzw. Matthäus-Evangelium. In den Arien und begleiteten Rezitativen wird die Botschaft in subjektiver Weise gedeutet und verinnerlicht. Die Choräle des Chores sind Antwort und Zusammenfassung.

■ Musik „in time“ hören

Es gibt heute die Möglichkeit, zu jeder beliebigen Zeit jedes beliebige, auf Tonträger vorhandene Musikstück zu hören, insofern man einen CD-Player zur Hand hat. Dieser eigentlich immense Vorteil hat allerdings zur Folge, dass das Gefühl für die richtige Musik zur richtigen Zeit am richtigen Ort verloren geht.

Zu Bach's Zeit konnte man das Weihnachtsoratorium eben nur an den entsprechenden Festtagen in den entsprechenden Kirchen hören und

nicht schon – wie Nikoläuse und Lebkuchen – im November, 6 Wochen vor Weihnachten, in Konzertsaalatmosphäre.

Wir wollen Ihnen heute die Möglichkeit geben, die richtige Musik (keiner wird behaupten, Bach sei nicht die richtige Musik) zur nahezu richtigen Zeit (heute wäre die fünfte Kantate dran) am richtigen Ort (Kirchenraum) zu hören.

■ Theologischer Hintergrund

Die Sprache des Alltags bzw. die Sprache der Wissenschaft will definieren, argumentieren, beweisen. Die Sprache des Glaubens (also Bibel und Musik) redet in Bildern, die das Verstehen gleichsam überspringen. Sie erklären nicht, sie sind Symbole. Mit der Musik wird jener Raum geöffnet, der jenseits unserer Vorstellungswelt liegt. Martin Luther deutet die Musik in diesem Sinne, wenn er sagt: „Musica praeludium vitae aeterna est“ (Musik ist Vorspiel zum ewigen Leben).

Ganz in diesem Sinne versteht auch Bach seine Kompositionstätigkeit. Im Falle des Weihnachtsoratoriums lässt er ein großes musikalisches Gebäude mit vielfältiger Symbolik entstehen. Das reicht von tonmalerischen Passagen, treffsicheren Affekten und Charakteren über eine geniale Dramaturgie und Rhetorik bis hin zu einer außergewöhnlichen Musikarchitektur, wie nur er sie geschaffen hat. So entsteht ein kleines Universum, in welchem die Weihnachtsbotschaft auch heute unmittelbar und ergreifend wirksam wird.

Markus Uhl

1. Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
Rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Sagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
Laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

35. Choral

Seid froh dieweil,
Daß euer Heil
Ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
Der, welcher ist
Den Herr und Christ
In Davids Stadt, von vielen auserkoren.

24. Chor

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
Laß dir die matten Gesänge gefallen,
Wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
Wenn wir dir jetzo die Erfurcht erweisen,
Weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

Vierter Teil

36. Chor

Fallt mit Danken, fallt mit Loben,
Vor des Höchsten Gnadenthron!
Gottes Sohn
Will der Erden
Heiland und Erlöser werden.
Gottes Sohn
Däpft der Feinde Wut und Toben.

37. Rezitativ, Evangelist

Und da acht Tage um Waren, daß das Kind beschnitten
würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher ge-
nennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe
empfangen ward.

38. Rezitativ und Arioso Rezitativ, Bass

Rezitativ, Bass
Immanuel, o süßes Wort!

Mein Jesus heißt mein Hort,
Mein Jesus heißt mein Leben,
Mein Jesus hat sich mir ergeben,
Mein Jesus soll mir immerfort
Vor meinen Augen schweben.
Mein Jesus heißt meine Lust,
Mein Jesus labet Herz und Brust.

Arioso, chor Sopran

Jesu, du mein liebstes Leben,
Meiner Seelen Bräutigam,
Der du dich vor mich gegeben
An des bittern Kreuzes Stamm!

Arioso, Bass

Komm! Ich will dich mit Lust umfassen,
Mein Herze soll dich nimmer lassen,
Ach! So nimm mich zu dir!

Rezitativ, Bass

Auch in dem Sterben sollst du mir
Das Allerliebste sein;
In Not, Gefahr und Ungemach
Seh ich dir sehnlichst nach.
Was jagte mir zuletzt der Tod für Grauen ein?
Mein Jesus! Wenn ich sterbe,
So weiß ich, daß ich nick verderbe.
Dein Name steht in mir geschrieben,
Der hat es Todes Furcht vertrieben.

39. Arie, Sopran und Echo-Sopran

Flöst, mein Heiland, flöst dein Namen,
Auch den allerkleinsten Samen
Jenes strengen Schreckens ein?
Nein, du sagst ja selber nein! (Nein!)
Sollt ich nun das Sterben scheuen?
Nein, dein süßes Wort ist da!
Oder sollt ich mich erfreuen?
Ja, du Heiland sprichst selbst ja! (Ja!)

40. Rezitativ mit Choral

Rezitativ, Bass
Wohlan, dein Name soll allein,
In meinem Herzen sein.
So will ich dich entzückt nennen,
Wenn Brust und Herz zu dir vor Liebe brennen.
Doch Liebster, sage mir:
Wie rühm ich dich, wie dank ich dir?
Choral, Chor-Sopran

Jesu, meine Freud und Wonne,
Meine Hoffnung, Schatz und Teil,
Mein Erlösung, Schutz und Heil,
Hirt und König, Licht und Sonne,
Ach! wie soll ich würdiglich,
Mein Herr Jesu, preisen dich?

41. Arie, Tenor

Ich will nur dir zu Ehren leben,
Mein Heiland, gib mir Kraft und Mut,
Daß es mein Herz recht eifrig tut!
Stärke mich,
Deine Gnade würdiglich
Und mit Danken zu erheben!

42. Choral

Jesus richte mein Beginnen,
Jesus bleibte stets bei mir,
Jesus zäumte mir die Sinnen,
Jesus sei nur mein Begier,
Jesus sei mir in Gedanken,
Jesus, lasse mich nicht wanken!

Fünfter Teil

43. Chor

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
Dir sei Lob und Dank bereit'.
Dich erhebet alle Welt,
Weil dir unser Wohl gefällt,
Weil anheut
Unser aller Wünschen gelungen,
Weil uns dein Segen so herrlich erfraut.

44. Rezitativ, Evangelist

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande
zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen
vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

45. Chor mit Rezitativ, Alt

Wo ist der neugeborne König der Juden?
Sucht ihn in meiner Brust,
Hier wohnt er, mir und ihm zur Lust!
Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande
und sie kommen, ihn anzubeten.
Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
Es ist zu eurem Heil geschehen!
Mein Heiland, du, du bist das Licht,
Das auch den Heiden scheinen sollen,
Und sie, sie kennein dich noch nicht
Als sie dich schon verehren wollen.
Wie hell, wie klar muß nich dein Schein,
Geliebter Jesu, sein!

46. Choral

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,
Die trübe Nacht in Licht verkehrt.
Leit uns auf deinen Wegen,
Daß dein Gesicht
Und herrliches Licht
Wir ewig schauen mögen!

47. Arie, Bass

Erleucht auch meine finstre Sinnen,
Erleuchte mein Herze
Durch der Strahlen klaren Schein!
Dein Wort soll mir die hellste Kerze
In allen meinen Werken sein;
Dies lasset die Seele nichts Böses beginnen.
Erleucht auch meine finstre Sinnen, etc

48. Rezitativ, Evangelist

Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm
das ganze Jerusalem.

49. Rezitativ, Alt

Warum wollt ihr erschrecken?
Kann meines Jesu Gegenwart euch solche Furcht
O solltet ihr euch nicht
Vielmehr darüber freuen,
Weil er dadurch verspricht,
Der Menschen Wolfahrt zu erneuen.

50. Rezitativ, Evangelist

Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo
Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu
Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrie-
ben durch den Propheten: Und du Bethlehem in jüdischen
Lande bist mitnichten die kleinst unter den Fürsten Juda;
denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein
Volk Israel ein Herr sei.

51. Terzett

SOPRAN: Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?
TENOR: Ach, wenn kömmt der Trost der Seinen?
ALT: Schweigt, er ist schon wirklich hier.
SOPRAN und TENOR: Jesu, ach, so komm zu mir!

52. Rezitativ, Alt

Mein Liebster herrschet schon.
Ein Herz, das seine Herrschaft liebet,
Und sich ihm ganz zu eigen gibet,
Ist meines Jesu Thron.

53. Choral

Zwar ist solche Herzensstube
Wohl kein schöner Fürstensaal,

Sondern eine finstre Grube;
Doch, sobald dein Gnadenstrahl
In denselben nur wird blinken,
Wird er voller Sonnen dünken.

Sechster Teil

54. Chor

Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben,
So gib, daß wir im festen Glauben
Nach deiner Macht und Hülfe sehn.
Wir wollen dir allein vertrauen;
So können wir den scharfen Klauen
Des Feindes unverseht entgehn.

55. Rezitativ.

Evangelist

Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernet mit
Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und
weist sie gen Bethlehem und sprach:

Herodes

Zieheth hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und
wenn ihr's findet, sagt mir's wieder, daß ich auch komme
und es anbete.

56. Rezitativ, Sopran

Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen,
Nimm alle falsche List,
Dem Heiland nachzustellen;
Der, dessen Kraft kein Mensch ermißt,
Belibt doch in sicherer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz ist schon,
Nebst aller seiner List, des Höchsten Sohn,
Den du zu stürzen suchst, sehr wohl bekannt.

57. Arie, Sopran

Nur ein Wink von seinen Händen
Stürzt ohnmächt'ger Menschen Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht!
Spricht der Höchste nur ein Wort,
Seiner Feinde Stolz zu enden,
Oh, so müssen sich sofort.
Sterblicher Gedanken wenden.

58. Rezitativ, Evangelist

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und
siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten,
ging für ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über,
da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie
hoch erfreuet und gingen in das Haus und funden das
Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und
beteten es an und täten ihre Schätze auf und schenkten
ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

59. Choral

Ich steh an deiner Krippen hier,
O Jesulein, mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin! es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin,
Und laß dir's wohl gefallen!

60. Rezitativ, Evangelist

Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten
wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einem ande-
ren Weg wieder in ihr Land.

61. Rezitativ, Tenor

So geht! Genug, mein Schatz geht nicht von hier,
Er bleibet dabei mir, ich will ihn auch nicht von mir lassen.
Sein Arm wird mich aus Lieb mit sanftmutsvollem Trieb
Und größter Zärtlichkeit umfassen;
Er soll mein Bräutigam verbleiben,
Ich will ihm Brust und Herz verschreiben.
Ich weiß gewiß, er liebet mich,
Mein Herz liebt ihn auch inniglich
Und wird ihn ewig ehren.
Was könnte mich nun für ein Feind
Bei solchem Glück versehren?
Du, Jesu, bist und bleibst mein Freund;
Und werd ich ängstlich zu dir flehn;
Herr, hilf! so laß mich Hilfe sehn.

62. Arie, Tenor

Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken;
Was könnt ihr mir für Furcht erwecken?
Mein Schatz, mein Hort ist hier bei mir!
Ich mögt euch noch so grimmig stellen,
Droht nur, mich ganz und gar zu fällen,
Doch seht! mein Heiland wohnet hier.

63. Rezitativ, Quartett

Was will der Hölle Schrecken nun,
Was will uns Welt und Sünde tun,
Da wir in Jesu Händen ruhn?

64. Choral

Nun seid ihr wohl gerochen
An eurer Feinde Schar,
Denn Christus hat zerbrochen,
Was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd und Hölle
Sind ganz und gar geschwächt;
Bei Gott hat seine Stelle
Das menschliche Geschlecht.

Biographien

Silke Schwarz

kam als Jungstudentin in die Vorklasse von Prof. Beata Heuer-Christen an die Staatliche Hochschule für Musik in Freiburg, bei der sie 1999 ihr Gesangsstudium begonnen hat.

Sie erhielt 1997 den „Bruno-Frey-Preis“ der Landesakademie für musizierende Jugend und war Preisträgerin im Bundeswettbewerb Gesang B des VDMK im Herbst 2000

in Berlin. Im Oktober 2001 wurde ihr der 1. Preis im Paula-Salomon-Lindberg-Wettbewerb für zeitgenössisches und romantisches Lied zuerkannt. Im Mai 2002 gewann sie den 1. Preis des Mozartfestwettbewerbs in Würzburg. Die Freiburger Hochschule für Musik verlieh ihr im selben Jahr den „Gustav-Scheck-Preis“. Silke Schwarz ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Als Konzert- und Liedsängerin war sie bei Internationalen Festivals (Händelfestspiele in Halle, Brahmsstage Baden-Baden) und in Polen, Russland, Frankreich, Spanien, in der Schweiz und in der Türkei zu Gast. Sie sang die Titelpartie in Mozarts Zaide in einer Kooperationsproduktion zwischen der Musikhochschule und dem Theater Freiburg.

Rundfunk und CD-Produktionen unter anderem von Mozarts „Exsultate, jubilate“ und der 4. Symphonie von Gustav Mahler dokumentieren die Tätigkeit der Sopranistin.

Beim diesjährigen ARD-Wettbewerb wurde Silke Schwarz mit dem Förderpreis der Theodor-Rogler-Stiftung ausgezeichnet.

Barbara Ostertag

wurde in Freiburg i.Br. geboren. Nach dem Abitur studierte sie zunächst Musikwissenschaften an der Universität Freiburg (Magister-Abschluß 1997). Nebenbei erhielt sie Gesangsunterricht bei Frau Heidemarie Tiemann.

Anschließend studierte sie an der Musikhochschule in Freiburg die Fächer Diplommusiklehrer und Opernsänger; beide Studiengänge schloss sie im Juli 2002 mit sehr gutem Ergebnis ab.

Ihre sängerische Tätigkeit umfasst sowohl solistische Auftritte als auch Chor- und Ensemblearbeit. Im Ensemble sang sie unter Dirigenten wie Thomas Hengelbrock und Walter Nußbaum (Schwerpunkt zeitgenössische Musik). Sie ist eine gefragte Oratorien-Sängerin und gab bereits mehrere Liederabende.

Im Rahmen des Opernstudiums erarbeitete sie bei Gerd Heinz auch die Opernpartien ihres Fachs (lyrischer Mezzo, Charaktermezzo). An der Musikhochschule wirkte sie u.a. bei folgenden Produktionen mit: H. Purcell: Dido und Aeneas, A. Grebtschenko: Die drei Federn (UA), B. Britten: Phaedra. Im Abschlussemester war sie als Mrs. Herring in B. Britten's Oper Albert Herring besetzt. Außerdem wirkte sie in der ersten Jahreshälfte 2002 als Sängerdarstellerin in einer Schauspielproduktion des Freiburger Theaters mit (Die tragische Geschichte des Doktor Faustus).

Meisterkurse, u. a. bei Kurt Moll und Anna Reynolds, runden ihre sängerische Ausbildung ab.

Benoît Haller

Nach ersten Chorleitungsstudien bei Erwin List und Florent Stroesser im Elsass, sowie bei Pierre Cao in Metz studierte Benoît Haller Chor- und Orchesterleitung bei Prof. Hans Michael Beuerle an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau. Im Januar 1996 schloß er dieses Aufbaustudium mit Auszeichnung ab. Parallel dazu erhielt er ab 1994 Gesangsunterricht bei Hélène Roth in Strasbourg. 1997 nahm er, wiederum an der Musikhochschule Freiburg, ein Gesangsstudium bei Prof. Beata Heuer-Christen auf, und wurde Mitglied der Opernklasse von Prof. Gerd Heinz sowie der Liedklasse von Prof. Hans Peter Müller. Im Juni 2000 sang er die Rolle des Ferrando in Mozarts *Così fan tutte*, im Juni 2002 die Titelpartie von Benjamin Britten's *Albert Herring*, womit er sein Studium beendete. Meisterkurse bei bedeutenden Künstlern wie Eric Ericson und Kurt Widmer vervollständigen eine breitgefächerte Ausbildung.

Bereits während seiner Studienjahre führten ihn zahlreiche Tourneen mit professionellen Ensembles durch ganz Europa, nach Hong-Kong, Australien, Korea, in die Ukraine und die Vereinigten Staaten von Amerika. Im Dezember 2000 sang er Johann Sebastian Bachs Weih-

nachtsoratorium im Konzerthaus Freiburg unter der Leitung von Hans Michael Beuerle ; im Mai 2002 führte er mit Jean-Claude Malgoire in Lille Bachs Matthäuspassion auf.

Benoît Haller nahm an vielen Konzerten und Aufnahmen in renommierten Ensembles teil, wie zum Beispiel Collegium Vocale Gent (Philippe Herreweghe), Kammerchor Stuttgart (Frieder Bernius) oder Akadêmia (Françoise Lasserre). Seit 2002 ist er auch Mitglied des Balthasar-Neumann-Chores unter Thomas Hengelbrock.

Im Januar 1998 gründete Benoît Haller sein Vokalensemble « La Chapelle Rhénane » (die rheinische Kapelle), welches sich hauptsächlich der Renaissance- und Barockmusik widmet.

Markus Flaig

in Horb am Neckar geboren, studierte zunächst Schul- und Kirchenmusik an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau. Nach erfolgreichen Examina nahm er ein Gesangsstudium in der Klasse von Prof. Beata Heuer-Christen auf und war Mitglied der Opernklasse von Prof. Gerd Heinz. Seit Oktober 2000 absolviert er ein Aufbaustudium bei Prof. Berthold Possemeyer in Frankfurt am Main.

Bereits während seines Schulmusikstudiums erhielt er einen ersten Gastvertrag an den Städtischen Bühnen Freiburg für die Partie des Azarias in Benjamin Brittens Kirchenparabel

„The burning fiery furnace“. Es folgten weitere Verpflichtungen für die Uraufführung von Cornelius Schwehrs Revolutionsoper „Heimat“ sowie für „Salome“ von Richard Strauss.

Sein Repertoire im Oratorienfach reicht von der Renaissance über die Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Er wirkte bei mehreren Uraufführungen mit, so zum Beispiel eines eigens für ihn komponierten Orchesterliederzyklus des aufstrebenden Komponisten Franz F. Kaern. Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie zahlreiche CD-Aufnahmen entstanden unter Dirigenten wie Wolfgang Schäfer, Winfried Toll und Thomas Hengelbrock.

Im Jahr 2002 führten Konzertreisen den jungen Bassbariton nach Spanien, Frankreich, Belgien, Holland, Österreich, Dänemark, Polen und Russland. 2004 führen ihn Engagements unter anderem zu den Festspielen in Lausanne, Luzern, Schwetzingen und Baden-Baden.

Seit 1997 erarbeitet er sich mit dem Pianisten Jörg Schweinbenz ein umfangreiches Liedrepertoire und ist regelmäßig in Liederabenden in Deutschland und dem benachbarten Ausland zu hören.

KammerChor Kinzigtal

Als Vokalquartett „Sing und Spiel“ wurde 1987 der Kinzigtäler Chor unter der Leitung von Friedhelm Bals gegründet. Madrigale und Motetten aus Renaissance und Barock, aber auch anspruchsvolle geistliche und weltliche Werke aus der Romantik und der Moderne wurden einstudiert und in den Orten des Kinzigtals und der weiteren Region aufgeführt.

Der Kreis der Sängerinnen und Sänger erweiterte sich ständig und nannte sich jetzt „KammerChor Kinzigtal“. Der Schwerpunkt lag und liegt auf dem A-cappella-Gesang, wengleich seit 1990 immer wieder Auftritte mit dem Kammerorchester Kinzigtal dazukamen.

Höhepunkte der musikalischen Arbeit waren sicherlich die Aufführung des „Elias-Oratoriums“ von F.Mendelssohn-Bartoldy, zusammen mit dem Nürtinger Konzertensemble, im April 1997, und Begegnungen mit dem Kammerchor Viljandi aus Estland und dem ungarischen Monteverdi Chor Budapest. Die Teilnahme am Monteverdi-Chorfestival in Ungarn im Sommer 1996 wurde zum unvergesslichen Erlebnis. Im Jahr 2001 folgte der KammerChor einer weiteren Einladung zum 2. internationalen Chorfestival in Esztergom und Budapest.

Im Herbst 2002 kam es erneut zu einer Zusammenarbeit mit dem Nürtinger Konzertensemble: Beethovens „Missa Solemnis“ wurde in Nürtingen und in Zell a.H. aufgeführt.

Seit 1998 leitet Markus Uhl den KammerChor Kinzigtal, der mit seinen auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Konzerten zu einem wichtigen und anerkannten Kulturträger der Region geworden ist.

namentliche Nennung der Sängerinnen und Sänger

L'arpa festante

Das Barockorchester L'arpa festante, benannt nach der ersten in München aufgeführten Oper (1653), wurde bereits im Herbst 1983 gegründet und ist somit eines der traditionsreichsten deutschen Ensem-

bles für Alte Musik. Sein breites Repertoire reicht von der Suite des französischen Barocks, über deutsche und italienische Instrumentalwerke bis zur Literatur der Klassik, wobei ein Schwerpunkt von L´arpa festante die Wiederaufführung unbekannter Werke des süddeutschen Hochbarocks war uns ist. Neben der Aufführung barocker und klassischer Orchesterliteratur steht die Begleitung und Unterstützung bekannter Chöre im Mittelpunkt des Interesses des Orchesters.

Die Internationalität der Orchestermitglieder, die zumeist seit mehr als zehn Jahren die Persönlichkeit von L´arpa festante prägen, und die Virtuosität ihres musikalischen Könnens führen zum unverkennbaren Klangcharakter des Ensembles: farbig, nuancenreich, sensibel, expressiv.

Mit der klanglichen Vielfalt historischer Instrumente wird das dramatische Moment in der Musik von Monteverdi bis Mozart lebendig dargestellt.

L´arpa festante arbeitet mit namhaften Dirigenten, Sängern und Vokalensembles zusammen. Einladungen zu Festivals, Konzerte im In- und Ausland, sowie Schallplatteneinspielungen und Aufnahmen bei europäischen Rundfunkanstalten spiegeln die Anerkennung wider, die dem Ensemble international zuteil wird.

namentliche Nennung der Musikerinnen und Musiker

Markus Uhl

wurde 1978 geboren. Nach Abitur und Zivildienst begann er im Oktober 1998 das Studium der Kirchenmusik an der Staatl. Hochschule für Musik in Freiburg, welches er 2002 mit dem Diplom abschloss. Für seine Diplomarbeit „Die Rezeption des Gebet- und Gesangbuches „Gotteslob“ in der Erzdiözese Freiburg und Folgerungen für ein neues Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch (GGB)“ erhielt er den Helene-Rosenberg-Preis für die beste musikwissenschaftliche Arbeit des Jahres 2002. Inzwischen absolviert er, ebenfalls an der Musikhochschule Freiburg, das Aufbaustudium Kirchenmusik (A). Im Fach Orgel wird er von Prof. Zsigmond Szathmáry unterrichtet, Dirigieren bei Prof. Hans-Michael Beuerle.

Seit 1998 leitet er den KammerChor Kinzigtal. Im Jahr 1999 absolvierte er die Ausbildung zum Orgelsachverständigen. Zur Zeit ist er als Kirchenmusiker in St. Ulrich und im Freiburger Raum tätig. Er unter-

richtet Orgel und Liturgisches Orgelspiel im Rahmen der C-Ausbildung und arbeitete von 1999-2002 im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg.

Beim Internationalen Wettbewerb für junge Chorleiter in Budapest hat er im Juni 2001 den Sonderpreis der Franz Liszt-Akademie für die beste Interpretation eines Werkes von Franz Liszt erhalten. Kurse in Orgel- und Orgelimprovisation, Gregorianik sowie Dirigieren u.a. bei Jürgen Essl, Gerhard Gnann, Stefan Klöckner, Wolfgang Schäfer und Harald Vogel ergänzen seine musikalische Ausbildung.

Danke!

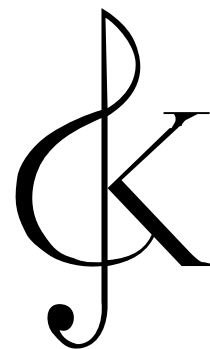
Die Idee, die Kantaten 4 bis 6 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach aufzuführen, stammt von Georges Heintz aus Schiltach, eigentlich als Abschluss seiner aktiven Zeit als Orgelbauer. Sein Wunsch war es auch, zwei Konzerte – eines in der Region und eines in seiner Heimat im Elsass – zu geben. Wir bedanken uns ganz herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung dieses musikalischen Projekts.

Danken möchten wir natürlich auch allen anderen Sponsoren, die diese Aufführungen ermöglicht haben:

Aberle GmbH &Co Präzisionsdrehteile, Gutach
ALISEO GmbH, Wolfach
Duravit AG, Hornberg
Hansgrohe AG, Schiltach
Holzer GmbH &Co, Zell
Junker Erwin Maschinenfabrik GmbH, Nordrach
Ketterer GmbH &Co Brauerei, Hornberg
Leipold Metallwarenfabrik GmbH, Wolfach
Neumayer Erich GmbH &Co.KG, Hausach
Neumayer Richard, Gesellschaft für Umformtechnik mbH, Hausach
Prototyp – Werke GmbH, Zell
Reutter GmbH Damenbekleidung, Gutach
Sparkasse Haslach – Zell
Supfina Grieshaber GmbH &Co.KG, Wolfach
Trautwein Gerberei, Leder – Trachten, Schiltach
UMA – Schreibgeräte GmbH, Fischerbach

Ganz besonders danken wir den Pfarrern der katholischen Kirchengemeinde Zell und der protestantischen Kirchengemeinde Brumath/Elsass, sowie *zellkultur* für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Chorprojektes.

3. JANVIER 2004 | 19.30 H.
ZELL A.H. | KATH. KIRCHE
4. JANVIER 2004 | 17 H.
BRUMATH | EGLISE DU CHÂTEAU



J. S. BACH
**ORATORIO
DE NOËL
CANTATES IV-VI**

SILKE SCHWARZ | FREIBURG | SOPRANO
BARBARA OSTERTAG | FREIBURG | ALTO
BENOÎT HALLER | STRASBOURG | TENOR
MARKUS FLAIG | FRANKFURT | BASSO

ANGELA POSTWEILER | ECHO-SOLO
HEINZ VOGEL | SPRECHER AM 3.1.
ANNE-LAURE THALLINGER | SPRECHERIN AM 4.1.

KAMMERCHOR KINZIGTAL
ORCHESTRE BAROQUE L'ARPA FESTANTE, MUNICH

DIRECTION: MARKUS UHL

